# Angenehmes Wohnen im Alter

Im Rahmen der grosszügigen Renovations- und Neubaulösung von Marthaheim und Josefshaus am Standort des heutigen Josefshauses an der Kreuzackerstrasse 6 in St.Gallen ist für das nun zusammengefügte Alters- und Pflegeheim ein neuer Name festgelegt wor-

GHG Rosenberg Anlässlich einer Medienkonferenz gab der Präsident der Gemeinnützigen und Hilfsgesellschaft der Stadt St.Gallen (GHG), Heinz Loretini, bekannt, dass die Institution den Namen GHG Rosenberg tragen wird.

Für Loretini ist es folgerichtig, mit der Fusion einen neuen Namen zu wählen. Es handle sich weiterhin um eine doppelte Ausrichtung bezüglich der Bewohnerinnen und Bebeitgeber, einen Leiter, eine Infrastruktur und eine Administration. tengerechter Nasszelle und in der «Rosenberg» sei sicher ein schöner Grösse von je 28 Quadratmetern, so Name und entspreche dem hohen Komfort im neuen Baukomplex.

## Entscheidende Phase beim Neu-

Nach GHG-Geschäftsleiter Patrik Müller befindet sich der Neubau, in den 27 Millionen Franken investiert werden, in einer entscheidenden Phase. Man sei bezüglich Zeit und Finanzen voll auf Kurs und könne jetzt nach der «Aufrichte» mit dem Innenausbau beginnen. Gesetzt werde bewusst auf natürliche Materialien und im Innern auf viele Holzelemente. Vorgesehen seien



Übergabe des Busses an die GHG: (von links) Dorji Tsering, Geschäftsführer Alter, Erich Gubser, Leiter Technischer Dienst, Yvonne Hoffmann von der E. Fritz und Yvonne Hoffmann-Stiftung, Heinz Loretini, Präsident GHG.

zelzimmern samt eigener behinderdass sich die Bewohnerinnen und Bewohner nie eingeengt vorkommen. Zudem stehen diverse Gemeinschaftsräume zur Verfügung. Dank einer grossen Glaswand können die Arbeiten in der Grosskü-GHG kochen wird, mitverfolgt werden, was auch zur Unterhaltung das bisherige Haus investiert. beiträgt.

#### Die Philosophie

Zur Philosophie gehört nach Mülrandständigen Milieu kommen. Die Marthaheim kommenden Mitar-

wohner, doch gebe es einen Ar- zwei Wohneinheiten mit je 39 Ein- technischen Einrichtungen für eine moderne gesundheitliche Überwachung werden eingebaut. Der Bezug des Neubaus ist auf Januar 2020 vorgesehen. Anschliessend sind die Bauarbeiten allerdings noch nicht abgeschlossen, sondern im «Altbau» (Josefshaus) gilt es, auch die unteren drei Stockwerke zu renovieren, um den gleichen Standard che, die auch für die Schulen der wie im Neubau zu erreichen. Gesamthaft werden zehn Millionen in

> Für Dorji Tsering, Geschäftsführer Alter, ist es wichtig, dass auch das Personal der beiden Betriebe zusammenwächst. Es werden denn ler die Wertschätzung aller Betreu- auch Führungen im Neubau orgaten, auch wenn sie aus einem eher nisiert, damit sich auch die vom

beitenden den zeitgemässen Komfort und die erstklassige neue Infrastruktur vorstellen können. Auch ein bereits eingerichtetes Musterzimmer lässt klar erkennen wie freundlich und wohnlich die neuen ausfallen werden.

#### **Moderner Gruppen-Bus**

Eine weitere erfreuliche Nachricht aus dem «GHG Rosenberg» ist, dass die Stiftung E. Fritz und Yvonne Hoffmann einen neuen Bus gespendet hat, der vor allem für die beliebten Gruppen-Ausflüge der Bewohnerinnen und Bewohner zum Einsatz kommt. Das optimal eingerichtete, auch mit einem Lift versehene Fahrzeug hat bequeme Sitze, wobei aber auch Platz für Rollstühle und Gehhilfen geschaffen werden kann. Yvonne Hoffmann gab ihrer Hoffnung Ausdruck, dass der von ihrer Stiftung gespendete Ausflugs-Bus viel Freude bei den Bewohnerinnen und Bewohnern auslösen wird.



Der Neubau ist im Rohbau fertigerstellt. Jetzt erfolgt der Innenausbau.

### Für kostendeckende **Finanzierung**

Kinderspital Das von der CVP-GLP-Fraktion verlangte Standesbegehren «Kostendeckende Finanzierung der Kinderspitäler und Kinderkliniken» im St.Galler Kantonsrat wird von der Regierung gutgeheissen. Das ist vor allem auch für den Platz St.Gallen von Bedeutung, wo das Ostschweizer Kinderspital im Areal des Kantonsspitals gegenwärtig neu errichtet wird. Wie die Regierung dazu feststellt, können Kinderspitäler und Kinderkliniken in der Schweiz mit den aktuell gültigen Baserates nicht kostendeckend betrieben werden. Das bringe den Kantonen erhebliche Mehrbelastungen. Es müsse daher darauf hingewirkt werden, die Kostengewichte von Leistungen zu erhöhen. Dies würde Vertragsabschlüsse zwischen Versicherern und Kinderspitälern erleichtern. Auch im ambulanten Bereich verfügten die meisten Kinderspitäler und Kinderkliniken über keine kostendeckenden TAR-MED-Taxpunkte.

Die Regierung erklärt weiter zur Problemsituation, es brauche politischen Druck, um bei der Finanzierung von Kinderspitälern und Kinderkliniken eine Änderung herbeizuführen. Abschliessend betont die Regierung, es sei zu begrüssen, wenn sich die Bundesversammlung der Thematik bewusst werde und Massnahmen beschliesst.